

2018

KULTUR ist ...
Wissen

IG Kultur Steiermark

Interessensgemeinschaft steirischer Kulturinitiativen

<http://igkultursteiermark.at>

office.igkultur@mur.at

Der Verein IG Kultur Steiermark und Die Mitglieder

Die IG Kultur Steiermark ist die Interessenvertretung der unabhängigen Kulturinitiativen in der Steiermark und zählt inzwischen 123 Mitglieder. Diese Kulturinitiativen (gemeinnützige Vereine) sind aus allen Sparten und aus der gesamten Steiermark. Auf der Website findet sich eine Darstellung der Vereine mit Beschreibung ihrer Tätigkeiten unter <http://igkultur.mur.at/info/mitglieder/>

Tätigkeiten 2018

Das Jahr 2018 stand unter dem Motto **„Kultur ist Wissen“**. Unsere Interpretation dieses Mottos war es, verstärkt Wissen und Inhalte zu generieren und diese auch zu vermitteln. Dieser Grundfokus floss in alle unsere Tätigkeiten ein und führte teilweise zur Neustrukturierung derselben. Insbesondere dahingehend, dass durchgehend versucht wurde unsere Mitglieder als Kooperationspartner*innen einzubinden, um dem Vermittlungsgedanken im direkten Austausch gerecht zu werden. So waren die Mitglieder in die inhaltlichen Vorbereitungen zu Veranstaltungen involviert und wir mit eben diesen Veranstaltungen in Räumlichkeiten verschiedenster Mitglieder zu Gast. Das führte auch dazu, dass wir neues Publikum erreichen konnten. Besonders trifft das auf die (weiter unten genauer beschriebenen) Projekte, **„WeiterWissen“**, **„IG KulturRadio“**, **„KulturGespräche“** und die **„Zukunftsdialoge“** zu.

Hinzu kamen kontinuierliche Tätigkeiten und langfristige Projekte wie der **KulturMontag**, das Kulturvermittlungsprojekt **„KulturlotsInnen“** (in **Kooperation** mit der Stadt Graz), sowie **Künstler*innenberatungen**. Diese gab es jeden Montag im IG Kultur Steiermark Büro und, zu ausgewählten Terminen, im Rahmen des 2016 initiierten Projektes **„KünstlerInnen sind gut beraten“**.

Da es sowohl in der Stadt Graz als auch in der Region kaum relevante Medien gibt, die sich mit Kulturpolitik beschäftigen, wollten wir dieses Manko etwas korrigieren und haben ein neues Format unter dem Namen **„Zeitberichte“** entwickelt. In Form von kurzen Notizen und Kommentaren veröffentlichen wir nun seit 2018 verschiedene Überlegungen zu aktuellen lokalen kulturpolitischen Themen. Hierfür laden wir Leute aus der freien Szene, vor allem auch aus den Regionen ein, um uns über aktuelle Themen zu informieren oder auch gleich selbst darüber zu schreiben.

Des Weiteren haben wir redaktionelle Arbeit für die neue Publikation der IG Kultur Österreich mit dem Titel **„Prekär Leben“** übernommen und unsere Forderungen für eine progressive Kulturpolitik auf einer Pressekonferenz präsentiert, die gemeinsam mit unseren Mitgliedern gestaltet wurde.

Als Reaktion auf die, für uns enttäuschende Entscheidung des Landes Steiermark zu den mehrjährigen Förderverträgen, veröffentlichten wir eine Stellungnahme, die unter anderem in der Kleinen Zeitung kommentiert wurde.

Leider konnten wir, mangels gesicherter Finanzierung, das Projekt „**Kultur am Land**“, das sich mit den besonderen Herausforderungen und Potentialen der steirischen Regionen auseinandersetzen sollte, nicht durchführen.

Schwerpunkte

1. Zukunftsdialoge

Die „**Zukunftsdialoge**“ sind als Plattform konzipiert, die lokalen Akteur*innen des Kunst- und Kultursektors als Plattform zum Wissensaustausch dienen soll. Aktuelle kulturtheoretische Positionen sollen mit der konkreten Praxis verbunden werden sowie ein Dialog und verstärkte Vernetzung zwischen Kunst- und Kulturschaffenden und Kulturwissenschaftler*innen und Kulturtheoretiker*innen ermöglicht werden. 2017 startete das neue Format mit der ersten Veranstaltung zum Thema „Kulturräume sichern - auf der Suche nach Antworten für gegenwärtige Herausforderungen“. Um die Vermittlung von Inhalten der Zukunftsdialoge zu stärken, und so auch dem Jahresmotto gerecht zu werden, wird seit 2018 jede Veranstaltung in Form eines Berichts dokumentiert und auf unsere Webseite öffentlich zugänglich gemacht. Darüber hinaus werden im IG KulturRadio Audiomitschnitte wiedergegeben.

Zukunftsdialoge #2 fand am 5. April 2018 im < rotor >, Zentrum für zeitgenössische Kunst statt. Im Rahmen der Veranstaltung hat Mag. Malik Sharif, PhD einen Vortrag unter dem Titel „*Der Wert von Kunst und die öffentliche Kulturförderung: Universitäre Perspektiven*“ gehalten, mit anschließender Podiumsdiskussion. Malik Sharif studierte Musikologie und Philosophie in Graz und Halle a. d. Saale. Zwischen 2015-2018 war er Assistent der Vizerektorin für Forschung an der Kunstuniversität Graz, seit 2018 ist er der Geschäftsführer von Radio Helsinki.



Zukunftsdialoge #2, Malik Sharif

Im Vortrag wurden vor allem die neoliberalen Transformationen der vergangenen Jahrzehnte im universitären Bereich (Stichwort: „akademischer Kapitalismus“) und die

damit einhergehenden Auswirkungen auf die universitär verankerte Forschung, Kunst und Kultur in den Blick genommen. Nach der Analyse der aktuellen Zustände und Rahmenbedingungen an den öffentlichen (Kunst-)Universitäten und der dementsprechend zu erwartenden Veränderungen im Kulturbereich wurde über gemeinsame Handlungsstrategien der unabhängigen Kulturszene und des universitären Kunst- und Kulturbereichs diskutiert: Wie sollen sich diese beiden maßgeblich öffentlich geförderten Bereiche zu den aktuellen politischen Rahmenbedingungen verhalten? Welche nicht-ökonomischen Wertsetzungen von Kunst und Kultur sind für die unabhängige Kulturszene und Universitäten relevant? Wie können diese Wertsetzungen wieder stärker im politischen Diskurs verankert und im politischen Handeln wirksam werden?

Zur Vorbereitung auf den Vortrag luden wir zu einem offenen Lesekreis ein. Dieser Termin bot die Möglichkeit das Thema vertiefend zu betrachten, war jedoch nicht notwendig um den Vortrag folgen zu können. Gemeinsam wurde der Text „*Auditing culture: the subsidised cultural sector in the New Public Management*“ der britischen Wissenschaftlerin Elenore Belfiore diskutiert, in dem sie die Auswirkungen des New Public Management (NPM) auf den staatlich geförderten Kultursektor und die Kulturpolitik in Großbritannien zusammenfasst. Der Text ist öffentlich unter folgendem Link aufrufbar: http://wrap.warwick.ac.uk/53062/1/WRAP_Belfiore_Auditing%20culture%20FINAL%20IJCP.pdf

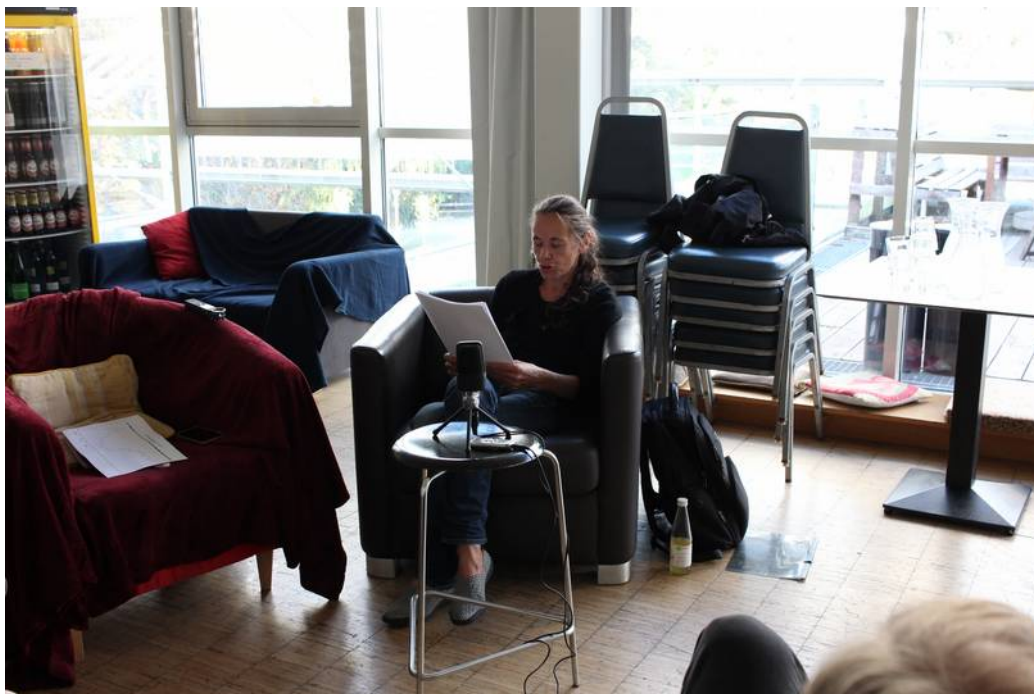


Zukunftsdialoge #3, Hans Holzinger

Thematisiert wurden internationale Studien, die einen dramatischen Rückgang der Arbeitsplätze durch die neuen Technologien der Robotik sowie der künstlichen Intelligenz prognostizieren. Nicht nur einfache manuelle Tätigkeiten, sondern auch komplexe Arbeitsabläufe sollen durch lernende Maschinen koordiniert und ausgeführt werden.

Gesprochen wird von High-Tech-Landwirtschaft, menschenleeren Fabriken sowie digitalen Dienstleistungsangeboten. Was ist dran an diesen Prognosen? Und wenn sie stimmen, welche neuen Antworten sind für die Arbeitswelt zu finden? Werden mehr Menschen zukünftig in Face-to-Face-Berufen im Kultur-, Bildungs- und Care-Bereich arbeiten? Sollen wir mit der digitalen Dividende neue Arbeitszeitmodelle und kürzere Arbeitszeiten finanzieren? Und welche Chancen bietet dies für den Kultursektor?

Auch dieser Vortrag wurde durch einen offenen Lesekreis vertieft. Am 8. Juni 2018 lasen wir gemeinsam zwei Texte aus dem Buch *„Art Workers – Material Conditions and Labour Struggles in Contemporary Art Practice“*. Der Text von Erik Krikortz *„Paying Artist: The Unfulfilled Promises of the MU Agreement“* widmet sich dem MU Agreement. In Schweden wurde damit versucht die Arbeitsbedingungen und die Entlohnung von ausstellenden Künstler*innen in öffentlichen Institutionen zu regulieren. Der zweite Text von Corina Apostol *„Art Workers Between Precarity and Resistance: A Genealogy“* erzählt die lange Geschichte von instabilen Arbeitsbedingungen von Künstler*innen und ihrem Kampf für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen.



Zukunftsdialoge #4, Anita Hofer

Die letzten Ausgabe der Zukunftsdialoge im Jahr 2018 behandelte das Thema Kulturarbeit. Anita Hofer, Künstlerin und Kulturaktivistin aus Graz, Leiterin der Plattform Kultur in Graz und Vorstandsvorsitzende der IG Kultur Steiermark hielt am 5. Oktober 2018 den Vortrag *„Stempeln gehen für die Kunst“ im Forum Stadtpark*.

Kunstverträgliche nationale und regionale Kulturpolitiken im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts haben nicht zuletzt durch das sozialistische Credo einer „Kultur für alle“ zu einer Reihe von Kulturbetriebsgründungen abseits von staatlichen Institutionen geführt.

Vor allem in Graz entstanden in den 90er Jahren auffallend viele Kunst- und Kulturvereine, und mit ihnen wurde die Frage nach den Arbeitsbedingungen ihrer prekär lebenden Akteur*innen laut. Unter dem Motto „Kulturarbeiter*innen vereinigt euch“ gelang 1998 die Initiierung eines Projektes zur Förderung von Arbeit im kulturellen Sektor, das bis heute besteht, da sich weder sozialpolitische noch arbeitsmarktpolitische Rahmenbedingungen zum Besseren verändert haben.

2. Publikation „Prekär Leben“

Die neue Ausgabe des IG Kultur Magazins wurde im Dezember veröffentlicht und widmet sich dem Themen-Schwerpunkt „Prekäres Leben und Arbeiten in der freien Kulturszene“. Was heißt es für die Praxis prekär beschäftigt zu sein? Welche Rahmenbedingungen befördern prekäres Arbeiten und was ist von den aktuellen politischen Entwicklungen zu erwarten? Und gibt es Denkanstöße und Praxismodelle, die Alternativen aufzeigen? Lidija Krienzer-Radojević (IG Kultur Steiermark), Simon Theurl (AK-Wien) und Yvonne Gimpel (IGKÖ) bildeten die Redaktion.

Das Editorial wurde von Yvonne Gimpel, Simon Theurl und Lidija Krienzer-Radojević verfasst. Zudem findet sich in der Publikation der Artikel „Stempeln gehen für die Kunst“ von Klaus Schinnerl und ein Interview mit dem Kollektiv ArtLeaks von Lidija Krienzer-Radojević.

„Prekär Leben“ ist online abrufbar unter: https://igkultur.at/sites/default/files/posts/downloads/2019-01-14/IG%20Kultur%20Zentralorgan_2018-01_Prekaer%20leben.pdf



Cover der Publikation „Prekär Leben“

Aufgabenfelder

Die Aufgabenfelder der IG Kultur Steiermark gliedern sich in Service und Beratung, Kulturvermittlung und Lobbying, regionale und nationale Vernetzung sowie Diskurs und Öffentlichkeit. Im Folgenden werden die Jahrestätigkeiten in den Arbeitsfeldern dargestellt:

Das **IG KulturRadio** läuft jeden Monat auf Radio Helsinki (jeden 2. geraden Donnerstag von 9-11 Uhr). Es gibt Kulturnachrichten, Informationen zur aktuellen Lage in der Steiermark, Tipps und Termine für Kulturinitiativen und Kulturschaffende sowie jede Menge Musik. In der zweiten Stunde ist ein Livegast eingeladen. Um die Radiosendung zum Wissenstransfer zu nutzen, dient die zweite Stunde der Sendung in diesen Jahr um aktuelle Themen, z.B. die Arbeitsbedingungen und Lebenssituation von Kulturarbeiter*innen, zu bearbeiten. Darum wurden Expert*innen, die sich wissenschaftlich mit Themen auseinandersetzen oder sich aktiv in die lokale Kulturpolitik einbringen, interviewt. 2018 gab es u.a. Interviews mit Heidrun Primas (neue Sprecherin des Grazer Kulturbeirates), Wissenschaftler und Kulturarbeiter Rene Bohnstingl, Isabella Holzmann (Culture Unlimited, Hunger auf Kunst und Kultur Steiermark) und Malik Sharif (neuer Geschäftsführer von Radio Helsinki, Graz). In einem ausführlichen Studiogespräch zum Thema „Slow down Kulturarbeit?“ sprach Simon Hafner (IG Kultur Steiermark) mit Evelyn Schalk (ausreißer Wandzeitung), Sylvia Stecher (Literaturmagazin Perspektive), Thomas Sobotka (Theater T'eig) und Jogi Hofmüller (Mur.at) über die permanente Überarbeitung von Kulturarbeiter*innen, die prekäre Lage in Kulturbereich, den politischen Druck und Rechtfertigungshaltungen gegenüber Fördergebern. Außerdem wurden u.a. Herausforderungen, Möglichkeiten und Probleme rund um das Thema Leerstand, die Notwendigkeit und die vielfältigen Herausforderungen von Digitalisierung in Kulturbereich, Kulturarbeit, die stetigen Verschlechterungen der Rahmenbedingungen für Kulturarbeit in der Steiermark, die Zukunft einer demokratischen Gesellschaft und kulturelles Leben auf lokales und globales Kontext sowie die kulturpolitische Standortbestimmung der Stadt Graz und das Kulturjahr 2020 diskutiert. Die Radiosendung ermöglicht es unsere Veranstaltungen (Zukunftsdialoge, KulturGespräche) nachzuhören. Darüber hinaus gab es jede Sendung aktuelle Kulturnachrichten, Tipps und Termine für Kulturschaffende und Kulturinteressierte. Das KulturRadio kann online nachgehört werden: <https://cba.fro.at/series/kulturradio-die-monatliche-sendung-der-ig-kultur-steiermark>

Im Zuge der **KulturGespräche** wurden an zwei Terminen öffentliche Gesprächsrunden mit den zuständigen Politiker*innen und Abteilungsleiter*innen der Kulturressorts der Stadt Graz und des Landes Steiermark organisiert um Kulturschaffenden und Interessierten die Möglichkeit zu bieten, über aktuelle kulturpolitische Themen sowie konkrete Vorschläge und Maßnahmen zu diskutieren. Am 22. Mai 2018 fand ein informelles Gespräch mit Kulturamtsleiter Michael Grossmann in dem Raum der Akademie Graz statt. Zum Thema standen der „Wert von Kunst und Kultur“, die Kulturbudget-

verhandlungen und Aktuelles zu mehrjährigen Förderverträgen. Das Gespräch wurde von Simon Hafner (IG Kultur Steiermark) moderiert.



KulturGespräch am 22.5.2018

Am 27. November 2018 waren Kulturstadtrat Günter Riegler und Kultur-landesrat Christopher Drexler eingeladen über den Kulturbetrieb in der Steiermark zu sprechen. Diese Veranstaltung fand in Kooperation mit Radio Helsinki statt und wurde von Journalist Martin Gasser moderiert.



KulturGespräch am 27.11.2018

Das Gespräch widmete sich den Problemen, die die IG Kultur Steiermark in Zusammenarbeit mit Radio Helsinki, ausreißer und mur.at zwei Wochen früher, am 14.

November 2018, bei einer Pressekonferenz präsentiert hat. Thematisiert wurden Rahmenbedingungen für Kulturarbeit in der Steiermark, Bedrohungen gegenüber der freien Szene, stagnierende Kulturbudgets, Ausschreibungs- und Vergabeprozesse in Hinblick auf Transparenz und Nachvollziehbarkeit und Vereinfachung von bürokratischen Abläufen. Wir regten in diesem Kontext einen kulturpolitischen Dialog mit allen Anwesenden an.



Presskonferenz, 14.11.2018

Mit dem **Kulturvermittlungsprojekt „KulturlotsInnen“** werden in Graz, seit Herbst 2012, Kultureinrichtungen und deren Angebote vor allem mit der breiten Zielgruppe der Arbeitnehmer*innen und Angestellten jeden Alters verbunden. Das Programm steht aber jeder und jedem offen. KulturlotsInnen – ein Projekt des ÖGB Steiermark gemeinsam mit der IG Kultur Steiermark und Stadt Graz Kultur – erleichtert das Kennenlernen des Grazer Kulturlebens. Das monatliche Kulturprogramm setzt sich aus sechs Kulturveranstaltungen unterschiedlichster Sparten und Veranstalter*innen, von Musik über Theater bis Bildende Kunst und Tanz zusammen.

2018 wurde mit 68 Kulturinstitutionen zusammengearbeitet. Diese umfassen neben den etablierten Institutionen vor allem jene Institutionen und Initiativen, die von der IG Kultur Steiermark vertreten werden, darunter das Theater im Bahnhof, Forum Stadtpark, < rotor >, Crossroads, Kristallwerk, Grrrls Jam, das Greith Haus usw. Im Jahr 2018 nahmen 799 Besucher*innen an 89 Veranstaltungen teil, davon einige exklusiv für das KulturlotsInnen Projekt. Die 89 KulturlotsInnen-Veranstaltungen setzen sich zusammen aus den Veranstaltungen, die ins Monatsprogramm aufgenommen wurden, sowie aus neun Sonderveranstaltungen. Dazu zählten Exklusivevents für die Gewerkschaftsabendsschule oder die Betriebsrät*innenakademie, wie Workshops, Theaterbesuche oder Stadtführungen aber auch die

fremdsprachigen Stadtführungen, die über die Volkshochschule angeboten wurden. Dieses Highlight fand auch im Juni 2018 großen Anklang und wird im Jahr 2019 fortgeführt werden. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich, wie bisher üblich, Führungen und Rundgänge. Aus diesem Grund organisiert die IG Kultur Steiermark seit kurzem Führungen durch kleine Initiativen. Die erste fand im Radio Helsinki statt. Die Idee ist es, dass nicht nur große Häuser der Bevölkerung sichtbar gemacht werden, sondern auch kleine Museen, Werkstätten und Initiativen, die sonst kaum zugänglich sind und einfach nicht so bekannt sind. Mögliche zukünftige Kooperationspartner*innen sind Theaterbühnen wie das „Planeten Party Prinzip“, Tonstudios, Druckerein und Werkstätten wie das Spektral. Link zur website: <http://stmk.kulturlotsinnen.at/>

Unter den Beratung-Veranstaltungsreihe **„Weiter Wissen“** fanden 2018 drei neue Workshops zu den Themen Datenschutzgrundverordnung, Antragstellung und Sozialversicherung statt. Die EU-Datenschutzgrundverordnung betrifft alle Vereine unabhängig von ihrer Größe. Die IG Kultur nahm diese Gesetzesänderung zum Anlass ihre Mitglieder über die wichtigsten Maßnahmen, die getroffen werden müssen, zu informieren. Am 19. April 2018 fand im Schaumbad - Freies Atelierhaus Graz der Workshop zur Datenschutz-grundverordnung statt. Die Inhalte des Workshops wurden im Anschluss auf der Homepage in Form eines Protokolls für alle zugänglich gemacht.

Siehe https://igkultur.at/artikel/workshop-zur-datenschutzgrundverordnung?bun_desland=steiermark



Weiter Wissen

Der zweite Workshop *„Antrag stellen ist keine Kunst!“* zur Förder-antragsstellung beim Land Steiermark mit Mag. Silvia Fischer. Diesmal wurde ein besonderes Augenmerk auf das neue Online Formular gelegt. Der Workshop fand am 2. Mai 2018, in den Räumlichkeiten von Kultur in Graz statt.

Siehe <https://igkultur.at/artikel/antrag-stellen-ist-keine-kunst?bundesland=steiermark>



Datenschutzgrundverordnung

In Kooperation mit der IG Bildende Kunst fand am 30. und 31. Oktober 2018 der Workshop „Künstler*innen – Sozial – Versichert“ statt. Sozialversicherungsangelegenheiten können ganz schön verwirrend sein und Unsicherheiten hervorrufen. Daher ist es hilfreich die Grundlagen der SVA (Sozialversicherung-sanstalt der Gewerblichen Wirtschaft) und des KSVF (Künstler*innen-Sozialversicherungsfonds) erklärt zu bekommen. Am ersten Tag waren die Grundlagen der SVA Pflichtversicherung sowie des Künstler*innen-Sozial-versicherungsfonds Thema. Die Expert*innen Bettina Wachermayr (Geschäfts-führerin KSVF) und Andreas Koeck (SVA, Landesstelle Steiermark – Versich-erungsService) beantworteten darüber hinaus Fragen. Am nächsten Tag konnten in Einzelberatungen individuelle Anliegen besprochen werden.

Siehe <https://igkultur.at/artikel/weiter-wissen-kuenstlerinnen-sozial-versichert>

Im Jahr 2018 gab es wieder eine Reihe von individuellen **Beratungs-gesprächen mit Kulturschaffenden**, die einerseits von IG-Büro, aber auch von Mitgliedern des Vorstandes durchgeführt wurden. Beratungen gab es zu folgenden Themen: öffentliche Förderungen, AKM, Antragstellung, Vereins-gründung, Veranstaltungsgesetz, Möglichkeiten zur Vernetzung in Graz und der Steiermark.

Das Projekt „**KünstlerInnen sind gut beraten**“ mit kostenloser Rechts- und/oder Steuerberatung für Künstler*innen und Kulturvereinen wurde weitergeführt. Angeboten wurden regelmäßige Beratungstermine. Jeweils ein/e Experti*n steht für juristische oder steuerrechtliche Fragen in einem vertraulichen Beratungsgespräch zur Verfügung. 2018

wurden an 10 Terminen (monatlich, außer März und August) oder bei Bedarf in bei Einzelterminen 33 Rechtsberatungen und 51 Steuerberatungen von Künstler*innen und Kulturinstitutionen durchgeführt. Von den möglichen 90 Beratungen wurden somit 84 in Anspruch genommen. Fragen betrafen u.a. Ausländersteuer, Vorsteuerabzugsberechtigung, Umsatzsteuer, Steuererklärung, AKM, Urheberrecht, Vereinsrecht, Sozialversicherung, Veranstaltungsgesetz, Datenschutz und Gewerberecht. Siehe <https://www.igkultur.at/projekt/kuenstlerinnen-sindgutbera-ten?bundesland=steiermark>

Weitergeführt wurde der **Info-Newsletter** für Interessent*innen und der **Mitglieder-Newsletter** der regelmäßig aktuelle Themen aufgreift, auf wichtige Termine hinweist und Informationen teilt. Aktuelle Themen und Informationen werden auch über **Facebook** öffentlich geteilt.

Zeitberichte

Kulturjahr 2020: Was bisher geschah

Das 2017 angekündigte Kulturjahr 2020 konkretisiert sich zwar, wirft dabei jedoch mehr Fragen auf, als es Antworten liefert. Zuvorderst irritiert das rasante Tempo und die fehlende Transparenz, mit der dieses Projekt bislang durchgeführt wurde.

Das *Kulturjahr 2020* avanciert zurecht zum heißen Thema, immerhin wird für dieses (womöglich regelmäßig wiederkehrende) „Schwerpunkt- und Themenjahr“ ein Sonderbudget von 5 Millionen Euro ausgeschrieben. Das Projekt, das dezidiert kein Kulturfestival sein wird, soll das Bewusstsein für das vielfältige Kulturschaffen in der Stadt Graz stärken, die bestehenden Kulturinstitutionen, -initiativen und -schaffenden fördern und als Standortbestimmung dienen. Man kann davon ausgehen, dass die involvierten Akteur*innen unterschiedliche Vorstellungen davon haben, wie das lokale Kunstgeschehen gefördert und gestärkt werden soll. Das hängt meist davon ab, welche Rolle sie in der Grazer Kulturlandschaft einnehmen.

Das Sonderbudget soll möglichst direkt in konkrete Projekte fließen, ein Teil davon trägt jedoch die Schleife „Marketing“, um „ein Kulturjahr-Feeling“ zu erzeugen. Kulturinstitutionen, -initiativen und -schaffende sind zu Einreichungen eingeladen. Darüber hinaus sollen laut Konzept „neue Räume“ erschlossen und vermehrt der öffentlichen Raum bespielt werden. Die thematische Klammer des Kulturjahres lautet dabei „Die Zukunft der städtischen Zivilisation und die Zukunft der städtischen Kultur“.

Als eine wesentliche Maßnahme wurde im Abschlussbericht die Beteiligung der existierenden Grazer Kulturinstitutionen und Kunst-/Kulturschaffenden genannt. Diese

Beteiligung fiel bislang jedoch sehr unterschiedlich aus. In der Vorplanungsphase gab es bereits Veranstaltungen, jedoch nur für ein ausgewähltes, eingeschränktes Publikum: Eine Intendant*innen-Konferenz (22.Mai), ein Expert*innenworkshop zur Ziel- und Maßnahmenformulierung (4./5.Juni) und ein Stakeholder-Frühstück (5.Juni). Expert*innen von „kleinen“ Initiativen waren hierzu nicht eingeladen. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die geladenen Gäste einen Informationsvorsprung besitzen und ihnen damit die Vorbereitung auf den Call erleichtert wurde.

Erst im Rahmen des „Kulturdialogs“ am 20. Juni, also mit fast einem Monat Verspätung gegenüber der Intendant*innenkonferenz, informierte der Projektbeauftragte Otto Hochreiter über die Ergebnisse der Vorplanungsphase und blieb dabei sehr oberflächlich. Die Frage, wieso genau jene Personen zu den Veranstaltungen geladen waren, um hinter verschlossenen Türen das Projekt zu besprechen, blieb dabei ungeklärt. Der Kulturdialog ist für die gesamte Grazer Kulturszene eingerichtet, es ist sowohl befremdlich, als auch bezeichnend, dass keine Vertreter*innen der großen Institutionen und Festivals daran teilnahmen, und so der Kulturdialog nicht dazu dienen kann, einen gemeinsamen Strategieentwicklungsprozess aller Kulturschaffenden zu initiieren. Obwohl einige Mitglieder des Grazer Kulturbeirates sich darum bemühen, kulturpolitische Entscheidungsprozesse zu demokratisieren und für Partizipation zu öffnen, enttäuschte der „Kulturdialog“ somit diese Erwartungen.

Die sogenannte freie Szene wird zwar oft als wichtiges Markenzeichen der Stadt Graz hochgehalten, gleichzeitig aber aus wichtigen Entscheidungs- und Planungsprozessen ausgeschlossen bzw. nicht oder verspätet mit nötigen Informationen versorgt. Die freie Szene erhält im Ergebnis nicht die gleichen Chancen, am *Kulturjahr 2020* zu partizipieren und Projekte zu realisieren wie große Institutionen.

Das rasante Tempo und die fehlende Transparenz des Kulturjahr-Prozesses manifestierten sich auch in der Besetzung von Schlüsselpositionen. Erst am 18. Juli 2018 wurde die Ausschreibung eines neu geschaffenen Spitzenjobs, namentlich des „Kulturmanagers“ für das *Kulturjahr 2020*, veröffentlicht. Nicht einmal zwei Wochen später, am 30. Juli, fanden bereits die Hearings statt. Ende August wurde dann überraschenderweise nicht nur Christian Mayer als Kulturmanager, sondern auch die Zusammensetzung des Programmbeirats öffentlich bekanntgegeben.

Der Programmbeirat ist kein Spartenbeirat, das heißt ein im Abschlussbericht angedachter Beirat aller vertretenen Interessensgruppen, sondern setzt sich aus in Kulturmanagement und Kulturvermittlung tätigen Personen zusammen. Viele nunmehrige Beiratsmitglieder sind überdies nicht in Graz aktiv. Diese Auswahl vermittelt nur vermeintlich Unabhängigkeit und Objektivität des Konsortiums. Immerhin soll das *Kulturjahr 2020* im direkten Bezug zur Stadt Graz stehen. Inwiefern die ausgewählten Expert*innen, die

größtenteils von Institutionen kommen, in der Lage sind, die Vielfalt, Komplexität und lokale Spezifitäten der Grazer Kulturlandschaft zu überblicken und Projekteinreichungen entsprechend zu beurteilen, ist fragwürdig. Durch die oben beschriebene Kurzfristigkeit des Projektes Kulturstadt 2020 wird ihnen effektiv keine Chance gegeben, sich mit den Besonderheiten der Stadt und ihrer lokalen Kultur(-szene) vertraut zu machen. Können diese Top-Kulturmanager*innen die gesellschaftliche Relevanz und Qualität von lokalen Initiativen einschätzen? Ist der gewünschten und proklamierten Objektivität bzw. Fairness damit Genüge getan, dass es sich um externe Personen handelt? Es bleibt zu hoffen, dass zumindest die Beiratsmitglieder aus der Grazer Kulturszene über ein entsprechendes Wissen verfügen und dieses auch entsprechend in den Entscheidungsprozessen durchsetzen.

Apropos Eiltempo: Im November soll es den öffentlichen Call für alle Kulturschaffenden geben, der laut Abschlussbericht jedoch nur bis Ende des Jahres laufen soll. Es wird also ein überaus knappes Zeitfenster für Entscheidungen über (Nicht-)Teilnahmen geben, was wiederum negative Wirkungen auf die Plan- und Umsetzbarkeit von Projekten zur Folge haben wird.

Wir warten nun den Call und die noch ausstehenden Ergebnisse der mehrjährigen Förderverträge ab und bleiben gespannt.

Verweise:

[Abschlussbericht des Weiterentwicklungsprojektes „Graz Kulturjahr 2020“](#)

[Aktuelles aus dem Kulturamt Graz](#)

[Bericht an den Gemeinderat „Kulturjahr 2020“](#)

[kultur.graz – eine kulturpolitische Standortbestimmung](#)

Update: Der Call wird bis ca. Mitte März offen sein!

"Um den Künstler*innen genügend Zeit für neue und substantielle Einreichungen zu geben, einigte sich der Beirat auf eine möglichst lange Zeitspanne des öffentlichen Calls. Dieser wird sich demnach von spätestens Ende November 2018 bis ca. Mitte März 2019 erstrecken und ist inhaltlich wie örtlich an Graz gebunden und international ausgerichtet."

Siehe [[hier](#)]

Einladung zur IG Kultur Pressekonferenz am 14. November 2018, 11 Uhr, in der Stadtschenke, Neutorgasse 22, 8010 Graz

Kunst und Kultur – zwischen politischen Lippenbekenntnisse und Relevanz für uns alle!

Mit Besorgnis beobachtet die IG Kultur Steiermark die stetigen Verschlechterungen der Rahmenbedingungen für Kulturarbeit in der Steiermark. Zu unserem großen Bedauern werden wichtige Forderungen der Kulturschaffenden seit Jahren nicht aufgegriffen. So läuft der Kulturbetrieb in der Steiermark zwar weiter, ist aber massiven Bedrohungen ausgesetzt, und es besteht die Gefahr, dass sich Kunst abseits der marktorientierten touristischen „Leuchttürme“ totläuft. Laut eigener Aussage ist es Kulturlandesrat Christopher Drexler ein wesentliches Anliegen, vielen Steirerinnen und Steirern „einen niederschweligen Zugang zur Kultur zu ermöglichen“, während Kulturstadtrat Günter Riegler der Meinung ist, dass man als Kulturpolitiker „auf eine vitale Szene angewiesen ist.“ Eine verantwortungsvolle Kulturpolitik will man beim Wort nehmen können.

Die seit Jahren stagnierenden Budgets müssen endlich erhöht werden. Ausschreibungs- und Vergabeprozesse bedürfen einer Überarbeitung in Hinblick auf Transparenz und Nachvollziehbarkeit. Bürokratische Abläufe sind zu vereinfachen und unter den Gebietskörperschaften anzugleichen. Zudem gilt es, mediale Plattformen, die öffentlichen Diskurs und Sichtbarkeit gewährleisten, zu stärken. Wir fordern kulturpolitischen Dialog mit allen Beteiligten und die ausgewogene Berücksichtigung der Bedarfe aller Bereiche des Kultursektors. Nur so kann weiterhin ein partizipatives und vielfältiges, also den Anforderungen einer demokratischen Gesellschaft gerecht werdendes, kulturelles Leben aufrecht erhalten werden. Die viel bemühte Rede vom „Kulturland Steiermark“ droht andernfalls endgültig zur leeren Floskel zu verkommen.

Liste der an der Pressekonferenz beteiligten Personen: Anita Hofer (IG Kultur Steiermark), Simon Hafner (IG Kultur Steiermark), Jogi Hofmüller (mur.at), Malik Sharif (Radio Helsinki), Evelyn Schalk (ausreißer).

[Pressekonferenz Handout](#)

Pressemitteilung der IG Kultur Steiermark zu den mehrjährigen Förderverträgen des Landes Steiermark, 22.06.2108

Keine Verbesserung der Lage!

Es ist zu begrüßen, dass es bei den kürzlich beschlossenen Mehrjahresförderverträgen des Landes Steiermark zumindest annähernd eine Inflationsanpassung des Budgets gegeben hat. Bei einem Plus von 1,93% (Inflation 2017: 2,08%) kommt keine Jubelstimmung auf,

denn für den Großteil der Kunst-/Kulturschaffenden ist keine Verbesserung ihrer Lage zu erkennen.

Uns ist bewusst, dass es diesem Fördersystem inhärent ist, Gewinner*innen und Verlierer*innen hervorzubringen. Somit scheinen die Ergebnisse auf den ersten Blick nicht bedenklich. Dass „Neues ermöglicht wird“, also neue Initiativen die Chance bekommen durch mehrjährige Förderverträge Stabilität aufzubauen, ist erfreulich, aber nicht auf Kosten jener, die seit vielen Jahren wesentlicher Bestandteil des steirischen Kulturlebens sind. Von 204 Anträgen wurden über 40 Anträge negativ beurteilt. 77 Initiativen müssen mit deutlich weniger Budget arbeiten als bisher. Die Folgen sind Kündigungen, programmatische Einschnitte und mehr unbezahlte Arbeit durch die Kunst-/Kulturschaffenden. Zu den „Verlierer*innen“ zählen ebenso Kulturinitiativen, denen große strukturelle Bedeutung zukommt, da sie die Arbeit vieler anderer Kulturinitiativen fördern, begleiten oder überhaupt erst ermöglichen. Durch die spezielle und stark vernetzte (und vernetzende) Position, die sie in der hiesigen kulturellen Landschaft einnehmen, droht ihre Destabilisierung eine Kettenreaktion in Gang zu setzen, die viele weitere Initiativen erfassen und gefährden könnte.

Berücksichtigt man, dass die Förderpolitik nicht nur zentraler Gestaltungsfaktor für das kulturelle Feld ist, sondern auch die generelle Ausrichtung der Kulturpolitik widerspiegelt, ist es alarmierend, dass zentral bedeutende Initiativen der lokalen Kulturszene von Streichungen oder Kürzungen bedroht sind. Kleinere Kulturinitiativen, die oftmals für die "kulturelle Basisarbeit" verantwortlich sind und den steirischen Kulturboden seit Jahrzehnten auch für die "Leuchtturmprojekte" aufbereiten, sind wie schon seit Jahren mit stagnierenden oder massiv geringer werdenden Budgets konfrontiert. Diese Tendenz ist fatal! Der Dauerdruck, der auf vielen, unter prekärsten Umständen arbeitenden Kulturinitiativen lastet, ist nicht mehr haltbar. Der Kultursektor ist der am schnellsten wachsende Sektor im EU-Raum. Gleichzeitig ist die soziale Lage von Kulturarbeiter*innen erschreckend.

Weit unter dem *Fair-pay Schema* liegende Gehälter, unbezahlte Überstunden, unbezahlte Praktika, unfreiwilliges Ehrenamt und ein Leben an oder unter der Armutsgrenze sind leider der Regelfall. Dies muss endlich ausreichend budgetär berücksichtigt werden! Ansonsten ist in Kürze sowohl ein Wegbrechen der kulturellen Grundversorgung, als auch eine Destabilisierung der lokalen kulturellen Produktion zu befürchten.

Gerade in demokratiepolitisch schwierigen Zeiten ist eine starke, vielfältige Kulturlandschaft essentiell, um für die vielseitigen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen Antworten zu finden und integrativ-niederschwellige Partizipationsmöglichkeiten zu bieten. Eine wesentliche Erhöhung des Kulturbudgets ist daher dringend vonnöten und sollte alsbald umgesetzt werden!

Pressespiegel

ausreißer - Die Grazer Wandzeitung, ausgabe #83

weniger networking, mehr solidarität

Statement der IG Kultur Steiermark

Die aktuelle österreichische Regierungspolitik ruft Ängste und Verunsicherungen hervor. Budgetkürzungen, Flüchtende, die nicht zu ihrem Recht auf Schutz kommen, Attacken auf Frauen, weil sie feministisch sind, ein Kopftuch tragen oder sich gegen sexuelle Übergriffe wehren, massive Einschnitte in die Arbeitsrechte und vieles mehr prägt die derzeitige Lebensrealität und verlangt Lösungen. Die neuen Maßnahmen und Diskurse der Regierung wecken aber auch in der Kulturszene Ängste, vor allem bei jenen, die nicht der politischen schwarz/blau/türkisen Ideologie folgen. [\[Mehr\]](#)

taz.de

Erst heile Welt, dann Avantgarde (Kulturpolitik in Österreich)

Während die Freiheitlichen auf Volkskultur pochen und unliebsame AkteurInnen zu verdrängen suchen, geht es der ÖVP vor allem um Gewinnmaximierung. Dass sie dafür immer weiter nach rechts rückt, hält Simon Hafner für besorgniserregend. [\[Mehr\]](#)

KULTURPOLITIK LAND STEIERMARK

Streit ums Fördergeld

IG Kultur übt Kritik an der Förderpraxis des Landes. Das zuständige Kuratorium bewertet Lage aber als „sehr positiv“.

Für die erwartbare Kritik haben die mittelfristigen Fördervereinbarungen des Landes Steiermark gesorgt. Die IG Kultur begrüßt zwar, dass es eine annähernde Inflationsabgeltung gebe, moniert aber zahlreiche Punkte: Von den 204 Anträgen seien mehr als 40 negativ beurteilt worden und 77 Initiativen müssten Budgetkürzungen hinnehmen. Weil für die IG Kultur die Förderpolitik die generelle Ausrichtung der Kulturpolitik widerspiegle, sei es „alarmierend“, dass zentral bedeutsame Initiativen von solchen Kürzungen bedroht seien. Die IG befürchtet einen Dominoeffekt auf die gesamte

Kulturszene und bekräftigt ihre alte Forderung nach einer generellen Erhöhung des steirischen Kulturbudgets: Dies müsse ein demokratiepolitisch unabdingbares Ziel sein.

Auch für Franz Majcen, Vorsitzender des Kulturkuratoriums des Landes, wäre eine solche Erhöhung natürlich „erfreulich“, aber schon dass das Kulturbudget relativ stabil bleibe und wenig von Kürzungen betroffen sei, sei „sehr positiv“. Das Kulturkuratorium und die



Franz Majcen
vom Kuratorium

LEISS

Fachbeiräte geben Landesrat Christopher Drexler (VP) die Förderempfehlungen weiter. Majcen über die 77 von Kürzungen betroffenen Initiativen: „Das sind lauter Anträge, die einer Rekalkulation unterzogen werden müssen.“ Solche Rekalkulationen erfolgen, wenn der Förderwunsch 30 Prozent von der genehmigten Summe abweiche. Majcen: „Das heißt nicht, dass sie gekürzt worden sind, sondern dass ihrem Wunsch nicht entsprochen werden kann. Viele bekommen aber dieselbe Summe wie zuletzt.“ **TSC, MG**

Theater ohne Happy End

Das Grazer Theater t'eig machte im November Schluss. Die Kritik, die der künstlerische Leiter Thomas Sobotka an der Kulturpolitik übt, kann auch die IG Kultur Steiermark nachvollziehen.

Im November brachte das Grazer Theater t'eig Johann Wolfgang von Goethes „Faust“ auf die Bühne. Dabei ist es nicht nur Faust, der seine Seele dem Teufel überantwortet. „Ist es nicht so, dass wir permanent unsere Seele verkaufen, indem wir vieles akzeptieren und meinen, dass es irgendwann eh besser wird?“, fragt der künstlerische Leiter Thomas Sobotka. Tatsächlich hat sich t'eig von der Vorstellung eines glücklichen Endes losgerissen. Mittels Presseaussendung verkündete das Team das Theater-Aus nach zehn Jahren.

„Wir konnten uns nicht mehr weiterentwickeln“, betont Sobotka, der stets auf ungewöhnliche Locations wie Kirchen oder Hallenbäder gesetzt hat. Weitermachen wie bisher – das wäre zwar möglich gewesen. „Doch das fände ich schrecklich“, fügt der Theaterleiter gleich hinzu und erzählt, dass Fördergelder ausschließlich in die künstlerische Arbeit geflossen seien. Dabei habe der administrative Aufwand, beginnend vom Förderansuchen bis hin zur Pressearbeit, zuletzt 50 Prozent des Gesamtaufwandes betragen. Sobotka: „Nun sind unsere ideellen Ressourcen aufgebraucht.“ Zuletzt wurde vom Land Steiermark eine Kulturförderung für weitere drei Jahre zugesprochen. „Die Antragshöhe, bei der wir schon unseren Sparwillen gezeigt haben, lag ungefähr um 30 Prozent höher als der Betrag, den wir bekommen hätten. Da sind wir ins Nachdenken gekommen.“ Statt der beantragten 65.000 Euro pro

Megaphon, Dezember 2018
S. 20-21

„Jahr sollte es wie bisher 48.000 Euro geben. „Das bedeutet nicht, dass das wenig ist“, unterstreicht Sobotka. Aber selbst wenn rundherum alles teurer werde: Die Förderungen werden auch nicht der Inflation angepasst. Ein Umstand, auf den die IG Kultur Steiermark, die Interessenvertretung für mehr als 100 Kunst- und Kulturinitiativen in der Steiermark, ebenfalls hinweist. „Das Land Steiermark hat die mehrjährigen Förderungen für die Periode 2019 bis 2021 um 1,93 Prozent erhöht. Aber wenn wir die Inflationsraten ab 2016 betrachten, die fast jedes Jahr ungefähr zwei Prozent betragen haben, beobachten wir trotzdem über die Jahre eine Kulturbudgetsenkung“, weiß Lidija Krienzler-Radojević, Mitgeschäftsführerin der IG. Schließlich ortet sie auch bei der Stadt Graz, von der das Theater t'eig ebenso gefördert wurde, zu wenig Gelder für Kunst und Kultur: „Die sogenannte freie Szene in Graz wächst unglaublich. Wir bekommen jedes Jahr mehr Mitglieder. Jedes Jahr gibt es mehr Programm. Alles wird mehr, mehr, mehr. Außer das Budget.“ Was die Förderung der freien Szene – ein Begriff, der für private Organisationen wie etwa das Theater t'eig verwendet wird – mitunter so bedeutsam macht: „Sie sind partizipativ und bieten Spielraum für Experimente und Innovation. Außerdem sind sie, anders als die staatlichen Institutionen, unabhängig und haben keinen Bildungsauftrag“, so Krienzler-Radojević.

Objektivität gefordert

Ein weiterer Punkt, den Sobotka nun bemängelt, ist das System der Förderbeiräte, die sich mit den Anträgen der Kulturschaffenden auseinandersetzen – und sodann Entscheidungsempfehlungen für die zuständigen politischen Organe treffen. „Wir wollten, dass unsere Konzepte von objektiven Förderbeiräten beurteilt werden, die nicht selbst in der hiesigen (Off-)Szene tätig sind. Es ist für uns haltlos, dass Leute Urteile über unmittelbare Mitbewerber/innen fällen, deren Konzepte lesen und Budgets einsehen können.“ Wie man es besser machen könnte? „Der Weisheit letzten Schluss hab ich natürlich auch nicht“, sagt der Theatermacher und meint: „Die Beamten könnten expertiger werden und sich die Stücke selbst ansehen.“

An dieser Stelle, aber auch hinsichtlich der Bedeutung der freien Szene für die Stadt Graz, war es leider nicht möglich, ein Statement des Kulturstadtrates Günter Riegler einzuholen. Kulturlandesrat Christopher Drexler jedoch teilt auf Anfrage mit: „Für Ideen und Diskussionsbeiträge, die zu einer weiteren Verbesserung der Kulturförderung führen, bin ich immer offen.“ Nun ist es so, dass die IG Kultur Steiermark das Vergabesystem des Landes besonders kritisch sieht: „Die Entscheidungsfindungsprozesse der Begutachtungsgremien folgen keinen klar formulierten, nachvollziehbaren, öffentlich einsehbaren Kriterien. Eine Geschäftsordnung und Transparenz in den Vergabeprozessen wäre unbedingt notwendig. Ansonsten weiß man als Antragssteller/in nicht, auf was man besonders achten muss“, erklärt Krienzler-Radojević, die auch fundierte Begründungen, warum Förderanträge positiv oder negativ beurteilt werden, vermisst. „Ohne Begründungen wissen Ansuchende nie, warum sie eine Förderung bekommen oder nicht. Das wäre jedoch hilfreich, um dazuzulernen.“

Die schriftliche Stellungnahme des Kulturlandesrates: „Jedes Förderansuchen, das über 3500 Euro liegt, wird vom 15-köpfigen Kulturkuratorium begutachtet sowie mitunter auch von den jeweiligen Fachexpertinnen und Fachexperten. Im Falle der mehrjährigen Fördervereinbarungen wurden die Fachgremien verpflichtend zur

Beratung hinzugezogen. Eine detaillierte Auflistung der formalen Kriterien für ein Förderansuchen ist im Merkblatt auf der Homepage des Kulturportals zu finden. Die Grundlage für die Kulturförderungen ist das Kultur- und Kunstförderungsgesetz.“

Indes wird Thomas Sobotka, zumindest im Rahmen von Theater t'eig, keine weiteren Ansuchen mehr stellen. Abrechnen für die jeweiligen Förderstellen muss er hingegen noch bis März, wie er sagt. Für die Zeit danach habe er keine Pläne. Doch auch wenn die Theatermagie vorerst verpufft ist und somit der Glaube an ein „Happy End“ – den kräftigen Applaus nach der Premiere des Faust-Stücks werden der Theatermacher und sein Team als Ansporn für die Zukunft hoffentlich mitnehmen.

Kulturförderungen

Details zu den Fachbeiräten und dem Kulturbeirat der Stadt Graz sind abrufbar unter kultur.graz.at. Auf verwaltung.steiermark.at, beim Referat Förderungen und Service der Kulturabteilung, sind etwa Kulturförderungsberichte und Infos zum Kulturkuratorium gesammelt. Für Positionen und Förderungen der IG Kultur Steiermark siehe igkultur.mur.at. Infos zum Theater t'eig sind auf Facebook und auf theater-teig.at zu finden.

„Unsere Sternsingerinnen und Sternsinger sind unterwegs für jene Menschen, für die in der Herberge des Wohlstands kein Platz ist.“

Bischof Wilhelm Krautwaschl



#STERN19

www.sternsingen.at

Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jugend